

Lokales

Hochheim a. M., den 11. Februar 1929
Karneval.

Im Trübel der letzten Faschingsnächte, die noch einmal den ganzen Inhalt der Karnevalszeit ausschöpfen wollen, ist der Sonntag vor Aschermittwoch besonders dem närrischen Treiben gewidmet. Am Faschingssonntag ist dem Maskentreiben auf Straßen und Plätzen offener Raum gegönnt. Maske und Latz und Prügeleien betreten an diesem Sonntag die Öffentlichkeit als ureigenstes Recht. Die Karnevalisten feiern Triumphe, in den Gassen stolzieren die Gassen, die Farbe, die Pose.

Und nicht nur die Gassen ziehen, wie fast in Vorzeiten, in zum Tadel reizenden Gruppen daher und machen Spektakel, auch die Kleinen und Allerleinsten sind bunt angezogen und trippeln mit roten Naschen munter an der Elternhand. Das bunte Spiel auf der Straße zieht die Schaulustigen an, wichtige Worte fliegen herüber und hinüber, und abseits steht der Griesgram, dem die ganze „Gaudi“ wie sie in Bayern sagen, gestohlen werden kann.

In jedem von uns lebt ein geheimer Drang, einmal aus sich selbst herauszugehen. Einmal die Fesseln abzustreifen, in die ihn der Beruf oder gesellschaftliche Verpflichtungen gezwängt haben. Einmal das Leben nicht so zu nehmen, wie es ist, sondern wie man es sich gestalten würde, wenn man nicht der sein müßte, der man gerade ist. Meistens nicht nach einem inneren Instinkt, sondern als eine Konzeption an ein standesgemäßes Schema.

Im Karneval umkleidet sich der Mensch mit Fälschung, von dem er träumt, wenn er nach Zahlen addiert, deren Summe sein Weltbild beeinflusst oder gar gestaltet. Ein mehr verstandesmäßiger Nordländer spielt sich in die Rolle eines heißblütigen Spaniers hinein. Ein anderer tobt sich als Maharadscha auf Teufelhaube aus. Im Fasching berühren sich die Extreme. Das Unwahrscheinliche wird wie echt improvisiert. Und darauf ist um so mehr, je übersteigert es ist. Denn das ist die Würde des Karnevals, daß man für Stunden einen Zipsel von dem hält, was ein Märchenmännchen bleibt.

Betrifft: Omnibusverkehr am Rosenmontag. Zur Bewältigung des Verkehrs am Rosenmontag wird auf der Omnibuslinie Mainz-Hochheim ab 8.35 Uhr bis 12 Uhr ein 20 Minutenverkehr eingerichtet. Wegen des außerordentlich starken Straßenverkehrs in Mainz fahren die Omnibusse in der Zeit von 10 Uhr bis 18.35 Uhr nur zwischen Hochheim und Brückentopf Mainz. Richtung Mainz-Hochheim: Ab 16.35 Uhr bis 18.35 Uhr verkehren die Omnibusse ebenfalls in einem Abstand von 20 Minuten nur ab Brückentopf. Ab 19.35 Uhr bis 23.35 Uhr verkehrt der Omnibus wieder stündlich zwischen Mainz Hbf. und Hochheim.

Gesangsverein Liedertafel. Auf den Maskenball am Faschingsmontag, abends 8.11 Uhr, wird hingewiesen. Derselbe Verein hat am Faschingsdienstag großen Maskentummel in der Burg Ehrenfels. Siehe Inserat.

„Tu-Ma-Ba“ ist das Tagesgespräch in Hochheim. Jung und Alt fiebert in der Erwartung des Turnier-Masken-Balles am Faschingsdienstag im „Kaiserhof“, um Zeuge eines würdigen Beginns der Faschingskampagne zu sein. Wie uns von gut unterrichteter Seite mitgeteilt wurde, sollen am Samstagabend Filmvorführungen gemacht werden, die bei der Zusammenstellung eines großen rheinischen Karnevals-Films Verwendung finden. Es ist somit jedem Besucher Gelegenheit geboten, in späteren Zeiten bei der Vorführung des Films sich selbst im Maskentreiben zu sehen. Alle Vorkehrungen sind getroffen, damit sich diese Veranstaltung würdig den vorhergegangenen anschließe. (Siehe Anzeige).

Großer Faschings-Tummel. Am Faschingsdienstag hört es mal all, da ist beim Schreiber-Philipp wieder alte-Weiber-Ball. Von jeder ist des so eingeführt, daß es immer Faschingsdienstag dort gibt. Die Großmütter mit der Kinner an Entleerung treffen sich da an so mal besonders froh. Do tun sie wieder tüchtig ess-Tanzbein schwingen, und die Hauskapelle tat alte und neue Tänze dazu spielen. Se esse un trinke is a genug do, dann de Keller un de Weggerlade sin so newedroo. Drum Ihr Herren, seht wühter so all, am Faschingsdienstag giebt es beim Schreiber-Philipp uff de „Alte-Weiber-Ball“.

Sängervereinigung 1924. Auf den morgen Faschingsdienstag stattfindenden beliebten Maskenball des Vereins mit seinem närrisch ausgestatteten großen Eröffnungs-Spiel im Spiegelsaal zur „Krone“ wird hiermit nochmals ganz besonders hingewiesen. Am Faschingsdienstag dabeit großer Maskentummel. Alle in Spannung vertetzten Einwohner Hochheimes und Umgebung sind freundlichst eingeladen.

Der Gesangsverein „Harmonie“ ruft alle Männer und Frauen für Sonntag, den 10. Februar abends 8 Uhr 11 Min. zu seinem großen Maskenball in den närrisch dekorierten Räumen des „Kaiserhof“ auf. Das Komitee wartet mit großen Überraschungen auf. U. a. hat der König von Askanitzian Mah-Ball sein Erscheinen zugesagt. Ganz Hochheim wird staunen, deshalb auf zum Maskenball der Harmonie. Siehe auch Inserat in heutiger Nummer.

Radsportverein 1893. Wir verweisen auf unsere Veranstaltung am Dienstag 8.11 Uhr im Kaiserhof. Näheres Inserat in der Dienstagnummer.

Freiwillig in den Tod gegangen. Am verflochtenen Mittwoch vormittag fand man in der Nähe der Fährschleimer Mühlen einen jungen Menschen aus Fährschleimer mit durchschnittenem Hals tot auf. Liebeskummer soll die Ursache der traurigen Tat gewesen sein. Der erst 22-Jährige begab sich am Mittwoch morgen anstatt zur Arbeitsstelle in die Nähe der Mühlen und suchte dort den Freitod. Der Vater des jungen Mannes schied vor Jahren ebenfalls freiwillig aus dem Leben.

Wichtig für alle Straßen- und Wegebenutzer. Die meisten jetzt an den Wegübergängen in Schienenhöhe vorhandenen Warnungstafeln werden gemäß § 18 (9) der neuen am 1. Oktober 1928 in Kraft getretenen Eisenbahn-Bau- und Betriebsordnung nach und nach durch Warnkreuze ersetzt. Die Reichsbahn macht auf diese wichtige Veränderung, die in der Kenntnismachung der Wegübergänge eintritt, durch Bekanntmachungen aufmerksam, welche auf den Bahnhöfen, in den Wartebäumen, Vorhallen und sonstigen der Allgemeinheit zugänglichen Plätzen ausgehängt sind.

Eingekandt.

(Ohne jegliche Stellungnahme der Schriftleitung.)

Hochheim am Main und Rhein.

Trotz Geheimhaltung ist ans Tageslicht gekommen: Sachsen, Franken und Mainländer, unter sich uneinig, wollen jeder unsere Stadt für sich okkupieren. Also Gefahrt von drei Seiten. Bereit sein ist darum Alles. Mit der Metropole Mainz haben wir seit vergangener Jahre ein Schutz- und Trugbündnis geschlossen und aus der Hochheimer wehrfähigen Jugend ein stehendes Heer geschaffen. Aufgefangenen feindlichen Depeschen zufolge soll am Faschingsmontag ein Angriff geplant sein. Deshalb von Sonntag ab: Kriegszustand und Kriegsbeobachtung der Außenforts: Burg Eff Grün durch unsere Mannschaften, verstärkt von der Mainzer Prinzengarde. Die Bevölkerung Hochheims wird ersucht ein dem Kriegszustand würdiges Verhalten einzunehmen.

Aus Nah und Fern.

Δ Darmstadt. (Gessen frei von Maul- und Klauenseuche.) Nach der neuesten Statistik vom 1. Februar ist das Land Hessen wieder vollständig frei von Maul- und Klauenseuche. Bekanntlich war im letzten Halbjahr 1928 das Land längere Zeit ganz frei von der Seuche und während der Wintermonate trat sie nur vereinzelt auf, während in früheren Jahren gerade in der Winterzeit die Maul- und Klauenseuche sehr stark aufgetreten war.

Δ Frankfurt. (Bom Frankfurter Karnevals-zug.) Der Frankfurter Karnevalszug am Sonntag, den 10. Februar, setzt sich Punkt 2 Uhr mittags von den Annabergerstraßen in Bewegung. Er kommt von der Wiesenstraße, durch die Bergerstraße, Friedberger Tor, Bilsener Straße über die Konstabler-Wache, Zeil zum Hofmarkt, geht dann über die Kaiserstraße bis zum Bahnhofplatz, Wickenbühlplatz, Gutleuthstraße nach dem Mainkanal, wo er sich auflöst. Der Zug wird etwa vier Kilometer lang. Es beteiligen sich daran an 2000 Personen. Das Programm weist 101 Zugnummern auf, darunter eine große Zahl von Prunkwagen. Auch die Frankfurter Künstlergesellschaft wird mit einem Prunkwagen beteiligt sein.

Δ Frankfurt. (Verlängerung des Lohnabkommens für die Angestellten.) Der im Frühjahr vorigen Jahres zwischen den Angestellten-Organisationen und dem Arbeitgeber-Verband abgeschlossene Manteltarif für die Angestellten der Industrie, des Großhandels und Einzelhandels ist von den Organisationen nicht gekündigt worden. Der Tarif läuft daher automatisch weiter und kann frühestens zum 31. März 1930 gekündigt werden. Die bisher gezahlten Löhne gelten unverändert weiter.

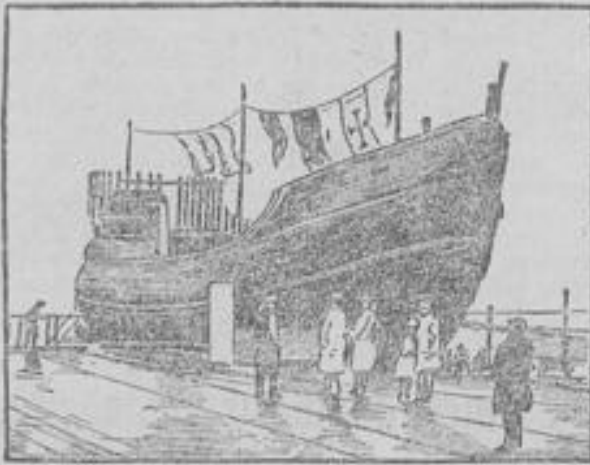
Δ Frankfurt a. M. (Straßenbahnbetriebsbeschränkung.) Infolge der hohen Zahl von Grippeerkrankungen unter dem Fahrpersonal der Straßenbahn (zurzeit sind 20 Prozent des Fahrpersonals erkrankt) ist die Straßenbahndirektion gezwungen, einige Linien betriebsmäßig einzuschränken oder vorübergehend einzustellen. So muß für die nächsten Tage zunächst mit der Einstellung des Betriebes der Linie 11 gerechnet werden.

Δ Bad Homburg. (Bad Homburg führt die Lez Adides ein.) Die Homburger Stadtverordnetenversammlung beschloß die Einführung eines Ortsstatuts über die Umlegung von Grundstücken zur Gewinnung von baulichen Gelände. Dieses Ortsstatut wird mit der bekannten Frankfurter Lez Adides aus dem Jahre 1902 nicht Abänderungen von 1908 identisch sein. — Weiter wurde der A. G. für Angestelltenwohnungen, die weitere acht Einzelhäuser erstellen will, eine Hauszinssteuer-Hypothek von je 5000 Mark bewilligt, jedoch müssen die privaten Anträge dieser Hypotheken vorangehen. Die Gesellschaft für Angestelltenwohnungen beabsichtigt, ihre Neubauten an der nach Oberursel gelegenen Taunusstraße zu errichten. Sie sollen am 1. Oktober beziehbar sein. In der Geheimhaltung wurde prinzipiell beschlossen, daß die Stadt die Bürgerschaft für eine Hypothek auf die Kaufsumme übernimmt, die die Gemeinnützige Wohlfahrtsvereine Frankfurt für das Sanatorium Dr. Baumgarten zu zahlen hat.

Δ Friedrichsdorf. (Feuer in Friedrichsdorf.) Hier brach im Hause eines Schuhmachersmeisters in der Bahnhofstraße Feuer aus. Der Brand konnte nur unter Schwierigkeiten gelöscht werden, da die Hydranten eingefroren waren und das Wasser in Eimern herbeigeschafft werden mußte.

Δ Limburg. (Geheimer Sanitätsrat Dr. Diejenbach gestorben.) Nach längerem Leiden starb der in Nassau weitbekannte Geh. Sanitätsrat Dr. Johannes Diejenbach kurz vor Vollendung seines 78. Lebensjahres.

Δ Mainz. (Domkapitular Prof. Leubart 60 Jahre alt.) Am 8. Februar vollendete Domkapitular Prof. Georg Leubart sein 60. Lebensjahr. Der Jubilar, der in Gernsheim a. Rh. geboren ist, bezog 1889 das Priesterseminar in Mainz. Nach kurzer Tätigkeit als Kaplan in Gernsheim kam Prof. Leubart 1894 an das Priesterseminar. Im Jahre 1920 wurde er vom Bischof Krieger ins Mainzer Domkapitel berufen.



Die „Santa Maria“ auf der Ausstellung.

Auf der großen Americano-Iberischen Ausstellung wird eine Nachbildung des Schiffes „Santa Maria“, auf dem Christoph Columbus die Entdeckungsfahrt nach Amerika unternommen hat, aufgestellt werden.

Δ Mainz. (Der frühere Landrat Dr. Ziegler gestorben.) Hier starb der frühere Landrat des Odenkreises, Geh. Regierungsrat Friedrich Ziegler, stammte aus Nassau und verwaltete den Oberkreisdienst von 1888–1896.

Δ Mainz. (Der Senior der heffischen Zentrumsfraktion.) Das älteste Mitglied der Zentrumsfraktion, Rektor Winter in Mainz, starb am 7. Februar sein 60. Lebensjahr. Rektor Winter war von 1921 Vorsitzender des katholischen Lehrerverbands, seit 1919 Mitglied der Zentrumsfraktion der Stadtverordnetenversammlung und seit Juli 1927 der heffischen Zentrumsfraktion im Landtag. Der Bund wählte Rektor Winter zum Mitglied des geschäftlichen Vorstandes und zum Vorsitzenden des Geschäftsausschusses.

Δ Wiesbaden. (Die britische Besatzarmee am Rhein.) In Erwiderung einer Depesche der britischen Kriegsminister Worthington an den Londoner Unterhaus, daß die Städte der britischen Besatzarmee am Rhein am 1. Januar annähernd 6000 Soldaten haben und sich die Truppen sämtlich in der Gegend von Wiesbaden befinden.

Eine furchtbare Bluttat.

Vierfacher Mord.

In dem in der Niederlausitz gelegenen Dorf wurde ein vierfacher Mord verübt. Im Stall des dortigen Wirtes rief sich das Vieh los und rannte auf die Straße, worauf Dorfbewohner in das Gehdrängen und den Gemeindevorsteher, dessen Frau und die Schwägerin ermordet auffanden. Das Verbrechen wurde erst entdeckt, als sich das durch das Vieh verursachte Blutergüssen bemerkbar machte. Die Leichen wurden in der Dorfschänke gefunden.

Im Stall lag die 24-jährige Tochter mit zahlreichen Stichwunden auf einem Strohhaufen tot. Der Mord war angeordnet worden. Auch an verschiedenen Stellen ist verübt worden, den Stall in Brand zu stecken, um die Mordtat zu verdecken. Die Leichen wurden erst nach dem Aufbruch der Morgenfröhe gefunden. Der 46-jährige alte Gemeindevorsteher Witschas lag in seinem Arbeitszimmer. Er ist durch einen Schlag, der seinen eigenen Jagdgewehr, getötet worden. Witschas hat ihn der Mordtat, wie die vorhandenen Blutsprünge lassen, im Vorraum des Hauses ermordet, niedergeworfen und in das Arbeitszimmer geschleift. Der Tod mußte eingetreten sein. Einen furchtbaren Anblick bot das obere Stock des Hauses gelegene Zimmer. Wände und Boden waren mit Blutsprünge bedeckt. Die Leichen lagen dort, und ihre fast gleichzeitige Schreie schienen durch furchtbare Schläge auf den Kopf gekommen zu sein. Zwischen ihnen und dem Mörder muß ein Kampf stattgefunden haben.

In dringendem Verdacht, das furchtbare Verbrechen als Lust- und Raubmord herangestellt hat, befindet sich der 17-jährige Pflegesohn des ermordeten Wirtes, der als Anwalt beschäftigte ehemalige Zögling des hiesigen Lyzeums. Er hat am Montagabend die Bildungsschule nicht besucht und einen Schulstreik abgehalten, worauf er sofort verhaftet wurde. Er hat am Montagabend die Bildungsschule nicht besucht und einen Schulstreik abgehalten, worauf er sofort verhaftet wurde. Er hat am Montagabend die Bildungsschule nicht besucht und einen Schulstreik abgehalten, worauf er sofort verhaftet wurde.

Von den Zimmerleuten.

Frieden unter „Rolandsbrüdern“ und „Hamburgrern“.

Einer Anregung des Vorstandes der Lokalen Zentralliga der Zimmerer folgend, fand im Rathaus eine gemeinsame Besprechung zwischen Vertretern der Zimmerer-Verände und hiesigen hiesigen in der Dresdener Bezirk verschiedene Ränge in der „Rechtschaffen Freuden“ (auch „Schwarze Freuden“, die „Freien Rolandsbrüder“, die „Hamburgrern“, die je zwei Vertreter entsandt hatten.

Nach vielstündiger, lebhafter Aussprache wurde einstimmig beschlossen: „Die Vertreter verpflichten sich zu sorgen und einzutreten, daß in Zukunft die Zimmerer und gegenständlichen Herausforderungen untereinander und versprochen, auch alles daranzusetzen, daß die Feindschaften untereinander eingestellt werden.“

Ein echter Rubens veruntrent.

Im Leihhaus verfehlt.

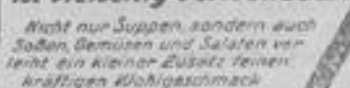
Nach einer Meldung Berliner Blätter stellte die Nachforschungen zur Aufklärung der Veruntreuung eines Gemäldes, in die auch zweifelhafte Beschuldigungen sind, die gezeichnete hincinspielen, heraus, daß der Leihhausbesitzer einen echten Rubens, den Leihhausbesitzer, für 16 000 Mark veräußert hat. Das Gemälde wurde von der Kriminalpolizei beschlagnahmt. Als Besitzer wurde ein Graf Schach von Wittenau ermittelt.

Graf Schach gibt an, daß er im November vorigen Jahres in einem Berliner Kaffee das Gemälde von zwei hiesigen, die sich Rosenthal und Modersohn nannten, erworben habe, übergeben ihnen vier Wechsel zu je 10 000 Mark, worauf die beiden Verkäufer die Wechsel nicht eingelöst hätten und daraufhin verschwunden waren. Nachher gab Graf Schach dem Bürovorsitzer des Leihhauses mit, er es in seinem Interesse verkaufe. Dieser wurde

Die Unruhen in Bombay.

34 Tote und 327 Schwerverwundete.

Die Unruhen in Bombay nahmen am Donnerstag eine furchtbare Wendung. Die britischen Truppen, die die Stadt umgeben, schossen auf die Unruhen. Bei den neuesten Schüssen wurden in der Nacht 34 Personen getötet und 327 Personen schwer verletzt. Die Zahl der Verwundeten wird auf 500 geschätzt. Im Laufe der Nacht wurden in den Straßen Bomben geworfen, die zu Tode geführten. In einem anderen Teil der Stadt wurden 34 Tote und 327 Schwerverwundete.



♣ **Staat der nothleidenden Thierwelt.** Durch die andauernde starke Kälte, verbunden mit tiefem Schnee, sind alle freilebenden Thiere in große Noth geraten. An alle Thierfreunde ergeht daher die Mahnung, besonders der hungernden Vögel zu gedenken und ihnen täglich Futter zu streuen, auch darauf zu achten, daß die Herde warme Decken haben und nicht unnötig lange im Freien stehen müssen, daß die Ställe für Kleinvieh und Geflügel, sowie die Hundehütten dicht und warm sind und öfters mit frischem Stroh versehen werden. Auf dem Lande sollte man auch des Wildes, das jetzt besonders zu leiden hat, nicht ganz vergessen und ihm das Durchhalten durch Verabreichung von Sen, Kartoffeln, Rüben und Wegräumen von Schnee an geeigneten Stellen zu erleichtern.

Zu vermieten ein Laden mit Nebenraum
ferner zu verkaufen 1 großer Herd, 1 Laden-
theke und 1 Kessel. Taunusstraße 16

Februar 1929

und schnellweiße **Creme Leodor**, auch als herrlich untertoge vorzüglich geeignet. Ueberraschender Erfolg, das sam unterstützt durch Probor-Öle, Stül 60 Pfg. In allen Verkaufsstellen zu haben.

Narrheit! Einigkeit!

im Saalbau „Frankfurter Hof“ hin. Punkt 12 Uhr Beerdigung des Prinzen Carneval. Eintrittspreis: alles nur 30 Pfz. Anfang 8.11. Uhr.

Frau Adolf Treber, Schlosserei

Britischen — Larven
Rebeihörner — An-
stedt Blumen — Staden-
ten — Röhren — Guir-
landen — Fußschlangen
Zig., Buch, u. Schreib-
warenhaus Kaiser.
Weiberstraße 14.

Eintritt 2 Person und Kosten mit Steuer 30 Bg. Die
wird an beiden Tagen von der Feuerwehrkapelle ausgeführt

Das nährische Kommu